

# ZEITMASCHINE BAUEN!



Christian Lüthi, Leiter des Projekts »Zeitmaschinen bauen!« erläutert, warum es wichtig ist, junge Menschen mit Älteren ins Gespräch zu bringen und wie beide Seiten von diesem Austausch profitieren können

**infodienst:** Herr Lüthi, Sie haben in der Schweiz das Konzept von Zeitmaschine.TV erfolgreich entwickelt und umgesetzt. Nun kommt es über das Archiv der Jugendkulturen auch nach Deutschland. Wie sieht Ihr Konzept aus und an wen richtet es sich?

**Christian Lüthi:** Bei »Zeitmaschine bauen!«, wie das Projekt in Deutschland heißt, suchen Jugendliche Erinnerungen an Ereignisse der Zeitgeschichte. Sie treffen Zeitzeugen und Zeitzeuginnen und zeichnen deren Erzählungen auf. Die Jugendlichen illustrieren diese mit historischen Bildern, bereiten sie in Multimedia-Clips auf und veröffentlichen diese auf [www.zeitmaschine.tv](http://www.zeitmaschine.tv). Zielgruppe sind Schüler und Schülerinnen ab 15 Jahren und Schulen unterschiedlicher Stufen. Zunehmend sind auch weitere Institutionen wie Seniorenheime und Museen involviert.

**infodienst:** Junge Menschen kommen mit älteren Menschen ins Gespräch. Wieso ist Ihnen das wichtig?

**Christian Lüthi:** Überalterung und fehlender Kitt zwischen den Generationen sind drängende gesellschaftliche Probleme. Mit der Zeitmaschine können wir konkrete Begegnungen schaffen und beitragen, dass Lebenserfahrungen weitervermittelt werden.

**infodienst:** Was passiert mit den entstandenen Beiträgen? Werden diese archiviert?

**Christian Lüthi:** Die Multimedia-Clips von einer bis vier Minuten Länge werden auf [www.zeitmaschine.tv](http://www.zeitmaschine.tv) frei zugänglich archiviert. Die Zeitzeugen, die Jugendlichen und sämtliche involvierte Institutionen erhalten außerdem ein zeitlich unbeschränktes Nutzungsrecht. Für Schulen und weitere Projektpartner sammeln wir die Clips auf so genannten Microsites. Diese erlauben, die Ergebnisse weiter zu verwenden und sie zum Beispiel zum Teil eines Online-Auftrittes der Schule zu machen.

**infodienst:** Sie haben das Konzept schon oft erfolgreich umgesetzt. Welche Wirkungen sind Ihnen besonders bei den Schülern in Erinnerung geblieben?

**Christian Lüthi:** Die Schüler und Schülerinnen werden mit für sie exotischen Lebenswelten konfrontiert. Dies löst immer wieder Aha-Erlebnisse aus. Theoretisches Wissen – etwa über den Zweiten Weltkrieg – wird durch konkrete Erfahrungen ergänzt und damit hinterfragt. Eine wichtige Wirkung gibt's auch bei technisch versierten Schülern: Die

Computerfreaks zeichnen sich aus und vermitteln ihren Schulkameraden wichtiges Orientierungswissen.

**infodienst:** Und die Zeitzeugen? Ist es einfach, Menschen dafür zu gewinnen, sich zu erinnern und über die Vergangenheit zu reden?

**Christian Lüthi:** Es ist erstaunlich, wie leicht sich Menschen mit spannenden Lebensgeschichten gewinnen lassen. Diese sprechen ja nicht nur über ihre Vergangenheit, sondern geben diese via Internet und inklusive privater Fotos der Öffentlichkeit preis. Zwischen Berlin und der Schweiz sowie zwischen Stadt und Land sehe ich da bisher kaum Unterschiede.

**infodienst:** Also klappt der intergenerative Ansatz immer? Oder gibt es doch Vorurteile?

**Christian Lüthi:** Vorurteile sind oft der Anknüpfungspunkt und damit willkommen. Der intergenerative Ansatz funktioniert immer etwas anders: Jeder Multimedia-Clip ist ein intergeneratives Produkt. Der größte Altersunterschied zwischen der jüngsten Interviewerin und dem ältesten Zeitzeugen liegt bei über 80 Jahren.

**infodienst:** Was ist Ihre persönliche Motivation, sich mit Zeit, mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinanderzusetzen?

**Christian Lüthi:** Als Historiker finde ich die Kombination aus privaten Bildquellen und subjektiven Geschichten spannend, um Codes und Werte bestimmter Zeiten nachvollziehbar zu machen. Auf Zeitmaschine.TV klingen die Zeitzeugen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Damit ist es auch ein Medium der Meinungsäußerungsfreiheit und gegen den Glauben an politisch korrekte Denk- und Sprachformeln. Das Gespräch führte Claudia Hartmann



**Kontakt:** Archiv der Jugendkulturen e. V., Fidinstraße 3, 10965 Berlin, Tel. 030-6942934, Fax 030/6913016, [archiv@jugendkulturen.de](mailto:archiv@jugendkulturen.de), <http://www.jugendkulturen.de/projekte/zeitmaschine-bauen>